

des letzten Bischofs Leodegar aus der Reihe noch durch den Hinweis darauf ablehnen können, dass auch die noch nicht belegten ihn betreffenden Angaben von einigem Belang, wenngleich nicht immer bei den unmittelbar vorhergehenden Bischöfen, so doch bei älteren Vorgängern aufzuzeigen sind. So ist Leodegars Charakterisierung als Erzbischof auch bei dem vorletzten Bischof Burchard ersichtlich; die Verwandtschaft mit dem Könige (*'consanguinitatis linea Henrico primo Gallorum regi coniunctus'*) wird auch dem Bischof Boaldus nachgesagt (*'affinis Francorum regibus'*); und die schliesslich unter Leodegar erwähnte Bereicherung der Wiener Kirche hat schon früher gleichfalls in der Angabe über Boaldus ein Seitenstück (*'Viennensem ecclesiam rebus auxit'*). Die Meinung Duchesne's ist durch nichts anderes begründet als durch seinen Wunsch, dass das Hagiologium unter Leodegar abgefasst sein möge; denn nur unter dieser Voraussetzung ist die gegen mich verfochtene Meinung, auf welche ich alsbald eingehen werde, haltbar. Lässt man nun aber die Angabe über Leodegar im Verbande des ganzen Hagiologiums, so zwingt die Ansetzung seines Todes *'circa annum Domini MXL'* dazu, die Abfassungszeit beträchtlich nach seinem Abscheiden anzunehmen; denn das dem Verfasser anscheinend nur noch ungefähr (*circa!*) bestimmbare Datum schliesst, wie schon Chevalier hervorgehoben hat¹, einen so groben Irrthum in sich — Leodegar ist nicht 1040, sondern 1070 gestorben —, dass man die Abfassung des Vermerks und des ganzen Hagiologiums ziemlich weit nach Leodegars Tod hinausschieben muss: *'peut-être'*, wie Chevalier meint, *'à l'épiscopat de Guy de Bourgogne'*.

Sonach hindert nichts, der gemeinsamen Vorlage der ältesten Wiener Chronik und des Hagiologiums dieselbe Ausdehnung zuzuschreiben, wie sie das Hagiologium heute noch hat, sie in derselben Zeit wie dieses, d. h. am Ende des 11. Jahrh., entstanden sein zu lassen. Dass die Chronik nur ein Bruchstück dieser Vorlage wiedergiebt, nicht über Avitus hinausreicht, wäre dann, so kann man vorläufig annehmen, etwa durch die Unlust des Schreibers über diese ausführlichste Angabe hinaus seine Arbeit fortzusetzen veranlasst.

Aber nun kommt Chevalier mit seiner Einrede: *'L'écriture — der Chronik in der Berner Hs. — est du dixième siècle'*! Wenn sein Urtheil treffend wäre, so müssten in

1) L'université catholique V, 503.